

Arbeitsgruppe Epidemiologie – AgE



**der Behörde für Umwelt und Gesundheit und
des Instituts für Mathematik und Datenverarbeitung
in der Medizin IMDM/UKE (Prof. Dr. J. Berger)**

**Bundesweite Umfrage bei den Gesundheitsämtern
zum Thema Umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung
im Auftrag der
Länderarbeitsgruppe Umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG)**

Anhang

1. Fragebogen
2. Anschreiben mit Anlage
3. Tabelle A1 Berichtstitel der seit 1997 erstellten Umwelt- und Gesundheitsberichte
4. Tabelle A2 Freitextangaben zur Frage 3.3
5. Tabelle A3 Freitextangaben zur Frage 3.4
6. Tabelle A4 Freitextangaben „Ergänzende Anmerkungen“

Arbeitsgruppe Epidemiologie – AgE
der Behörde für Umwelt und Gesundheit und
des Instituts für Mathematik und Datenverarbeitung
in der Medizin IMDM/UGE (Prof. Dr. J. Berger)
Winterhuder Weg 29
22085 Hamburg

Überarbeitung/Layout HTML/pdf Holger Blunck
© 2003, BUG, Hamburg

1. Fragebogen

BUNDESWEITE UMFRAGE BEI GESUNDHEITSÄMTERN ZUM UMWELTBEOZUGENEN GESUNDHEITSSCHUTZ

Unser Interesse in dieser Befragung gilt drei Themen:

- den Rahmenbedingungen und Auswirkungen umweltbezogener Gesundheitsberichterstattung,
- der Unterstützung durch externen Sachverstand bei der Bewältigung anspruchsvoller, eher seltener Aufgaben und
- dem Qualifizierungsbedarf in fachlicher Hinsicht und auf der Managementebene.

Der Bezugszeitraum sind die vergangenen 5 Jahre.

Wir versichern, dass in der zusammenfassenden Berichterstattung über die Ergebnisse der Befragung kein Rückschluss auf die Angaben bzw. Situation eines einzelnen Gesundheitsamtes möglich sein wird.

Identifikation

1. Name des Gesundheitsamtes: _____
2. Art des Gesundheitsamtes: kreisfreie Stadt
 Landkreis
 Stadtstaat
3. Bevölkerungszahl im Einzugsbereich: ca. _____
4. Bundesland: _____

1. Umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung

Umwelt- und Gesundheitsberichte bieten einen wichtigen Erfahrungshintergrund für die Entwicklung umweltbezogener Gesundheitsberichterstattung. Wir verstehen darunter für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmte umweltbezogene Gesundheitsberichte und Berichte über anlassbezogene Untersuchungen.

- 1.1 Sind in Ihrem Gesundheitsamt seit 1997 Gesundheitsberichte veröffentlicht worden, in denen das Themenfeld "Umwelt und Gesundheit" behandelt wird?
ja nein
- 1.2 Sind von anderen Dienststellen auf Ihrer Verwaltungsebene (z. B. Umweltamt) Berichte veröffentlicht worden, in denen das Themenfeld "Umwelt und Gesundheit" behandelt wird?
ja nein
- 1.3 Sind auf Ihrer Verwaltungsebene Berichte über anlassbezogene Untersuchungsprogramme auf dem Gebiet des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes veröffentlicht worden?
ja nein

Bitte tragen Sie für diese seit 1997 unter Ihrer Federführung oder mit Ihrer Mitwirkung erstellten Umwelt- und Gesundheitsberichte Titel, Rahmenbedingungen und Auswirkungen der Berichterstattung in die unten stehenden Tabellen ein. Wir bitten Sie, uns mit dem Fragebogen auch jeweils ein Exemplar des Berichts zur Verfügung zu stellen – ggf. auch die Berichte anderer Dienststellen, wenn diese Ihnen leicht zugänglich sind.

Titel: Jahr:		
Gab es zusätzliche finanzielle Unterstützung zum geplanten Etat?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Und zwar durch _____		
Gab es zusätzliche fachliche Unterstützung z.B. durch Fremdvergabe von Teilaufgaben?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welcher Art? _____		
Gab es sonstige unterstützende Aktivitäten? _____		
Gibt es bereits einen Folgebericht?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Gibt es konkrete Planungen für einen Folgebericht innerhalb der nächsten 5 Jahre?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Ist der Bericht in politischen Gremien beraten worden?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welche Auswirkungen hatte der Bericht? _____		

Titel: Jahr:		
Gab es zusätzliche finanzielle Unterstützung zum geplanten Etat?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Und zwar durch _____		
Gab es zusätzliche fachliche Unterstützung z.B. durch Fremdvergabe von Teilaufgaben?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welcher Art? _____		
Gab es sonstige unterstützende Aktivitäten? _____		
Gibt es bereits einen Folgebericht?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Gibt es konkrete Planungen für einen Folgebericht innerhalb der nächsten 5 Jahre?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Ist der Bericht in politischen Gremien beraten worden?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welche Auswirkungen hatte der Bericht? _____		

Titel:		
Jahr:		
Gab es zusätzliche finanzielle Unterstützung zum geplanten Etat?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Und zwar durch _____		
Gab es zusätzliche fachliche Unterstützung z.B. durch Fremdvergabe von Teilaufgaben?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welcher Art? _____		
Gab es sonstige unterstützende Aktivitäten? _____		
Gibt es bereits einen Folgebericht?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Gibt es konkrete Planungen für einen Folgebericht innerhalb der nächsten 5 Jahre?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Ist der Bericht in politischen Gremien beraten worden?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welche Auswirkungen hatte der Bericht? _____		

Titel:		
Jahr:		
Gab es zusätzliche finanzielle Unterstützung zum geplanten Etat?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Und zwar durch _____		
Gab es zusätzliche fachliche Unterstützung z.B. durch Fremdvergabe von Teilaufgaben?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welcher Art? _____		
Gab es sonstige unterstützende Aktivitäten? _____		
Gibt es bereits einen Folgebericht?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Gibt es konkrete Planungen für einen Folgebericht innerhalb der nächsten 5 Jahre?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Ist der Bericht in politischen Gremien beraten worden?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Welche Auswirkungen hatte der Bericht? _____		

Wir bitten Sie bei Mehrbedarf die vorliegende Seite zu kopieren.

2. Unterstützung durch externen Sachverstand

In besonders anspruchsvollen Situationen kann sich die Notwendigkeit ergeben, externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Wir haben einige typische Aufgaben und Probleme ausgewählt. Von Interesse ist, ob bzw. wie häufig Vorgänge dieser Art in Ihrem Gesundheitsamt aufgetreten sind und welche externe Unterstützung erfolgte. Wir wollen ermitteln, inwieweit Bedarf besteht, auf Bund/Länder-Ebene Infrastrukturen zur Unterstützung bei solchen Aufgaben aufzubauen. Auch wenn die aufgeführten Aufgaben und Probleme nicht zum „Alltagsgeschäft“ gehören und möglicherweise in Ihrem Gesundheitsamt noch nicht aufgetreten sind, sind diese Informationen für den Gesamtüberblick wertvoll. Bitte nutzen Sie auch die Möglichkeit zur Freitextangabe am Ende des Fragebogens.

Aufgaben und Probleme

Cluster	Raum- / zeitliche Häufung von gesundheitlichen Auffälligkeiten
Gefährdungsabschätzung	Bedarf für eine schwierige Gefährdungsbeurteilung aus einem speziellen Anlass (z.B. ungewöhnliche Expositionsbedingungen, Störfälle, keine Grenz- oder Richtwerte verfügbar, toxikologisch schlecht charakterisierte, neue Substanz)
Wirkungsstudie	Durchführung von umweltmedizinischen/umwelt-epidemiologischen Wirkungsstudien
Planungsvorhaben	perspektivische Bewertung von Planungsvorgängen, die Auswirkungen auf Umwelt und menschliche Gesundheit haben können
Gesundheitskonferenz	Entwicklung von Gesundheitsprogrammen, Durchführung von Gesundheitskonferenzen
Gesundheitsberichterstattung	Erstellung von Berichten im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung
Anderes

2.1 Wie häufig sind Vorgänge dieser Art in Ihrem Gesundheitsamt in den letzten 5 Jahren aufgetreten?

Bitte machen Sie Ihre Angaben in der nachfolgenden Tabelle (nur ankreuzen).

Aufgaben/Probleme	Häufigkeit	gab es nicht in den letzten 5 Jahren nicht aufgetreten	selten seltener als einmal pro Jahr	jährlich mindestens einmal pro Jahr
Cluster				
Gefährdungsabschätzung				
Wirkungsstudie				
Planungsvorhaben				
Gesundheitskonferenz				
Gesundheitsberichterstattung				
.....				

2.2 Wenn Problemstellungen dieser Art aufgetreten sind: auf welche Unterstützung konnten Sie zurückgreifen?

Aufgaben/Probleme	Unterstützung durch	Landes-ÖGD	Bundesbehörde	Universität/Fachhochschule	Auftrag an Externe	Keine (eigenständige Bearbeitung)
Cluster						
Gefährdungsabschätzung						
Wirkungsstudie						
Planungsvorhaben						
Gesundheitskonferenz						
Gesundheitsberichterstattung						
.....						

Hier sind Mehrfachnennungen möglich.

2.3 Sind die verfügbaren Unterstützungsangebote insgesamt ausreichend?

Cluster	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Gefährdungsabschätzung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Wirkungsstudie	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Planungsvorhaben	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Gesundheitskonferenz	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Gesundheitsberichterstattung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
.....	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>

3. Qualifizierungsbedarf für Methoden und Verfahren

Die Aufgaben im Bereich Gesundheit und Umwelt setzen vielfältige Kenntnisse voraus. Wir wollen feststellen, ob bestehende Fortbildungsangebote Ihren Bedürfnissen angepasst werden müssen. Für folgende Verfahren und Methoden soll beantwortet werden, welches Qualifikationsniveau in Ihrem Gesundheitsamt vorhanden ist, bzw. angestrebt wird und ob bestehende Fortbildungsangebote als ausreichend angesehen werden.

Bitte machen Sie Ihre tabellarischen Angaben zu Wissensstand und Fortbildungsbedarf zu den verschiedenen Methoden und Verfahren mit Hilfe der beiden Beiblätter.

Diese bieten Erläuterungen zu den jeweiligen Arbeitsinhalten (in den Zeilen) und zu den Antwortkategorien (in den Spalten).

BEIBLATT 3. 1

In Tabelle 3.1 geht es um folgende **fachliche Methoden und Verfahren**:

Konzepte	Konzepte für die umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung
Datenerschließung für die GBE	Informationsbeschaffung (insbesondere Erschließung und Nutzung von Datenquellen, Bildung von Indikatoren im Bereich Umwelt oder Gesundheit)
Statistik	Statistische Methoden für die Berichterstattung, Methoden der graphischen Darstellung
GVP	Gesundheitsverträglichkeitsprüfung
Umweltmedizin	Methoden der umweltmedizinischen Diagnostik
Expositionsabschätzung	
Risikoabschätzung	
Toxikologische Bewertung	
Studie	Planung, Vergabe und Bewertung von bevölkerungsbezogenen umweltmedizinischen Studien
Anderes

Wir bitten um Angaben zu folgenden Bereichen:

- | | |
|--------------------------------|--|
| A. Grundlagenwissen | passives Verständnis von Sachverhalten um z.B. die Realisierbarkeit von Maßnahmen einschätzen zu können, Aufträge zu vergeben, Gutachten nachzuvollziehen o.ä. |
| B. spezielle Kenntnisse | Handlungswissen zu Sachverhalten um z. B. selbst Maßnahmen realisieren zu können, eigene Auswertungen vorzunehmen |

Tabelle: 3.1 Fachliche Methoden und Verfahren

Bitte machen Sie die Präsenz („im GA vorhanden“) und Notwendigkeit („im GA erforderlich“) der jeweiligen Kenntnisse durch einzelne Angaben deutlich. Beachten Sie bitte, dass für Ihr Gesundheitsamt verschiedene Kombinationen/Mehrfachnennungen zutreffen können.

Fachliche Methoden und Verfahren	A Grundlagenwissen			Fachliche Methoden und Verfahren	B spezielle Kenntnisse		
	im GA vorhanden	im GA erforderlich	Zusätzliche Fortbildungsangebote gewünscht		im GA vorhanden	im GA erforderlich	Zusätzliche Fortbildungsangebote gewünscht
Konzepte	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konzepte	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Datenerschließung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Datenerschließung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Statistik	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Statistik	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
GVP	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	GVP	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltmedizin	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umweltmedizin	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Expositionsabschätzung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Expositionsabschätzung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Risikoabschätzung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Risikoabschätzung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Toxikologische Bewertung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Toxikologische Bewertung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studie	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Studie	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BEIBLATT 3. 2

In Tabelle 3.2 geht es um folgende **Managementmethoden und -verfahren**:

Risikokommunikation	Risikokommunikation und Bürgerbeteiligung
Einzelberatung	Umgang mit einzelnen Beschwerdeführern oder Betroffenen
Projektmanagement	Projektmanagement (z.B. Organisation von Gesundheitsprogrammen oder -konferenzen)
integrierte Programme	Organisation von/Mitwirkung an integrierten Programmen (z.B. Agenda 21, Gesunde Städte)
Qualitätssicherung	Qualitätssicherung bei der Vergabe von Aufträgen und Untersuchungen
öffentlicher Diskurs	Initiierung/Durchführung eines öffentlichen Diskurses zur Vorbereitung einer politischen Entscheidung
Kooperation	organisatorische Aspekte der zwischenbehördlichen Kooperation
Anderes

Wir bitten um Angaben zu folgenden Bereichen:

- A. Grundlagenwissen** passives Verständnis von Sachverhalten um z.B. die Realisierbarkeit von Maßnahmen einschätzen zu können, Aufträge zu vergeben, Gutachten nachzuvollziehen o.ä.
- B. Spezielle Kenntnisse** Handlungswissen zu Sachverhalten um z. B. selbst Maßnahmen realisieren zu können, eigene Auswertungen vorzunehmen

Tabelle: 3.2 Managementmethoden und –verfahren

Bitte machen Sie die Präsenz („im GA vorhanden“) und Notwendigkeit („im GA erforderlich“) der jeweiligen Kenntnisse durch einzelne Angaben deutlich. Beachten Sie bitte, dass für Ihr Gesundheitsamt verschiedene Kombinationen/Mehrfachnennungen zutreffen können.

Managementmethode n und -verfahren	A Grundlagenwissen			Managementmethode n und -verfahren	B spezielle Kenntnisse		
	im GA vorhanden	im GA erforderlich	Zusätzliche Fortbildungs- angebote gewünscht		im GA vorhanden	im GA erforderlich	Zusätzliche Fortbildungs- angebote gewünscht
Risikokommunikation	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Risikokommunikation	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einzelberatung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Einzelberatung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Projektmanagement	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
integrierte Programme	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	integrierte Programme	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätssicherung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Qualitätssicherung	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Diskurs	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Öffentlicher Diskurs	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kooperation	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.3 Zu welchen Themen besteht aus der Sicht Ihres Gesundheitsamtes die größte Priorität für Qualifizierungsmaßnahmen?

a. _____

b. _____

c. _____

3.4 Der Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit Fachkollegen (z.B. bilaterale Kontakte, im Rahmen von Dienstbesprechungen, auf Tagungen, über das Gesundheitsämterforum im UmInfo) ist zur Optimierung von Routineaufgaben wie auch zur Bearbeitung untypischer Fälle mit besonderem Schwierigkeitsgrad oft von großem Nutzen. Der kollegiale Meinungs- und Erfahrungsaustausch kann daher einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung leisten. Halten Sie die Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für einen kollegialen Meinungs- und Erfahrungsaustausch für ausreichend?

ja

nein

Wenn nein, haben Sie Anregungen, wie der kollegiale Meinungs- und Erfahrungsaustausch erleichtert werden kann?

Ergänzende Anmerkungen zur Befragung:

Falls Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an
Frau Dr. Regina Fertmann, Telefon: (040) 428 63 – 6066.

Für eventuelle Nachfragen zu den Angaben im Fragebogen benötigen wir eine/n
Ansprechpartner/in mit Telefonnummer.

Diese Daten werden nicht per EDV aufgenommen.

Wir danken für Ihre Mitarbeit!

2. Anschreiben und Anlage

Arbeitsgruppe Epidemiologie im Auftrag der Länderarbeitsgruppe Umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG)

AgE ▪ Winterhuder Weg 29 ▪ 22085 Hamburg

Dr. Regina Fertmann
Winterhuder Weg 29
22085 Hamburg
Telefon: (040) 42863 - 6066
Telefax: (040) 42863 - 6050
e-mail fertmann@uke.uni-hamburg.de

Hamburg, den *(im Oktober 2002)*

— Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Anschreiben startet das Projekt

Bundesweite Umfrage bei Gesundheitsämtern zum umweltbezogenen Gesundheitsschutz

— Die Umfrage verfolgt zwei Zielrichtungen: zum einen soll der Entwicklungsstand der umweltbezogenen Gesundheitsberichterstattung auf lokaler Ebene erfasst werden, zum anderen soll präzisiert werden, auf welchen Teilgebieten des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes Beratungs- und Unterstützungsbedarf besteht. Die Ergebnisse der Umfrage sollen dazu dienen, Arbeitshilfen und Unterstützungsangebote zu entwickeln und Fortbildungsangebote anzupassen. Dazu brauchen wir Ihre Mithilfe.

Diese Umfrage wird im Auftrag der Länderarbeitsgruppe Umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG) im Rahmen des Aktionsprogramms „Umwelt und Gesundheit“ (APUG) bundesweit durchgeführt. Weitere Informationen zum Hintergrund können Sie bei Interesse in den beigefügten Unterlagen nachlesen. Mit der Durchführung der Umfrage ist die „Arbeitsgruppe Epidemiologie“ des Instituts für Mathematik und Datenverarbeitung in der Medizin des Universitätsklinikums Eppendorf/Hamburg und der Hamburger Behörde für Umwelt und Gesundheit beauftragt worden. Die LAUG hat die kommunalen Spitzenverbände auf Bundesebene über diese Umfrage informiert und um Unterstützung gebeten.

Wir möchten Sie bitten, den Fragebogen auszufüllen und möglichst innerhalb der nächsten zwei Wochen an die oben genannte Adresse zurückzusenden. In den Vorgesprächen mit Mitarbeitern aus einzelnen Gesundheitsämtern hat sich gezeigt, dass es zweckmäßig ist, wenn Leitungs- und Fachebene die Fragen gemeinsam beantworten. Bei der Gestaltung des Fragebogens haben sich alle bemüht, Ihnen das Ausfüllen so leicht wie möglich zu machen, so dass sich der Zeitaufwand in Grenzen hält (etwa eine halbe Stunde). Bitte lassen Sie sich nicht davon irritieren, dass eventuell einige Fragen auf die Situation in Ihrem Gesundheitsamt nicht zutreffen. Nutzen Sie dann die Möglichkeit zur Freitextangabe am Ende des Fragebogens.

Der Ergebnisbericht wird allen Gesundheitsämtern zur Verfügung gestellt und soll allen Beteiligten einen „Blick über den eigenen Tellerrand“ erlauben. Auf dieser Grundlage sollen in einem breiter angelegten Diskussionsprozess geeignete Maßnahmen zur fachlichen und methodischen Unterstützung erarbeitet werden. Um eine optimale Anpassung an den tatsächlichen Bedarf zu erreichen, liegt ein möglichst vollzähliger Rücklauf im Interesse aller Beteiligten. Der Rückschluss auf Angaben eines einzelnen Gesundheitsamtes wird nicht möglich sein.

Für organisatorische Fragen zu dieser Umfrage wenden Sie sich bitte an mich. Für Fragen zum Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit, zur Konzeption des Projekts oder zur Initiierung von Folgemaßnahmen wird auf die im Anhang genannten Kontaktadressen verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Ergänzende Informationen zum Hintergrund der Umfrage

Seit etwas mehr als 10 Jahren werden auf Initiative der WHO im Rahmen der Europakonferenzen „Umwelt und Gesundheit“ Konzepte zur Modernisierung des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes diskutiert. Ein zentrales Element bilden die „Aktionspläne Umwelt und Gesundheit“ auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene. Die Aktionspläne und –programme schließen die traditionellen Aufgaben des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes ein, die in der deutschen Rechtstradition seit den 30er Jahren einheitlich festgelegt und in jüngerer Zeit in den Gesundheitsdienstgesetzen der meisten Länder verankert worden sind. Die in den Aktionsplänen vorgeschlagenen Maßnahmen zielen darauf ab, durch Einsatz moderner Methoden und Verfahren die Bearbeitung der Aufgaben zu erleichtern und die Aktivitäten zielgerichtet und effizient auf prioritäre Problemfelder zu konzentrieren. Dieser Ansatz gewinnt in Zeiten knapper Ressourcen eigenständige Aktualität.

In der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland sind alle Verwaltungsebenen – Bund, Länder und Gemeinden, jeweils im Rahmen ihrer Aufgaben - von diesem Diskussionsprozess betroffen. Auf der dritten Europakonferenz (London, 1999) wurde die Bedeutung der lokalen Ebene ausdrücklich in den Vordergrund gerückt. Auf Bund- / Länderebene wurde dies zum Anlass genommen, innerhalb des deutschen „Aktionsprogramm 'Umwelt und Gesundheit'“ (APUG) ein Rahmenkonzept für mögliche Handlungsansätze des Öffentlichen Gesundheitsdienstes auf lokaler Ebene zu entwickeln, das im Dezember 2001 im Bundesgesundheitsblatt veröffentlicht worden ist.

In diesem Rahmenkonzept wird der umweltbezogenen Gesundheitsberichterstattung (uGBE) eine wichtige Bedeutung zur Prioritätensetzung auf lokaler Ebene beigemessen. Nach bisherigen Erkenntnissen sind in der Bundesrepublik Deutschland erste Ansätze für eine lokale uGBE erkennbar. Es fehlt bisher jedoch an einem systematischen Überblick und einer systematischen Zusammenstellung von geeigneten Beispielen, an denen sich andere Kommunen orientieren können. Darüber hinaus spielen bei dem Modernisierungsprozess Fragen der Qualifizierung und der Aus- und Fortbildung eine zentrale Rolle. Hierzu muss zunächst präzisiert werden, auf welchen Teilgebieten des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes aus Sicht der Gesundheitsämter Bedarf für fachliche Unterstützung oder spezielle Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten besteht.

Aus diesen Gründen hat die Gesundheitsministerkonferenz die Landesgesundheitsbehörden beauftragt, den Entwicklungsstand der uGBE auf lokaler Ebene zu erfassen und den Informations- und Beratungsbedarf der Gesundheitsämter zu präzisieren. Dies dient dem Ziel, schrittweise ein effizientes Informationsmanagement aufzubauen und Fort- und Weiterbildungsangebote anzupassen. Die aktuelle Umfrage soll hierzu die erforderlichen Informationsgrundlagen schaffen.

Der Fragenkatalog beruht auf Vorarbeiten der Projektgruppe „Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit“ der Länderarbeitsgruppe Umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG). Die Umfrage knüpft an andere Erhebungen an, konzentriert sich aber bewusst auf bisher noch nicht erfasste Aspekte. Um eine möglichst große Praxisnähe zu erreichen, sind ausgewählte Gesundheitsämter an der Entwicklung und Überarbeitung des Fragebogens beteiligt worden. Um den Zeitaufwand für die Bearbeitung des Fragebogens möglichst gering zu halten, beschränkt sich der Fragebogen auf die wesentlichen Inhalte. Nach den Erfahrungen einer Erprobungsphase ist mit einer Bearbeitungszeit von etwa einer halben Stunde zu rechnen.

Der Ergebnisbericht soll im Frühjahr 2003 vorliegen und allen Beteiligten einen „Blick über den eigenen Tellerrand“ erlauben. Auf dieser Grundlage sollen in einem breiter angelegten Diskussionsprozess geeignete Maßnahmen zur fachlichen und methodischen Unterstützung der Gesundheitsämter erarbeitet werden.

Ansprechpartner und Kontaktadressen

Für Rückfragen zu dieser Umfrage steht Ihnen das in Ihrem Bundesland zuständige Landesministerium mit der für den umweltbezogenen Gesundheitsschutz zuständigen Dienststelle zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie sich für spezielle Fragen auch an die nachfolgend genannten Stellen wenden:

für Fragen zur Durchführung der Umfrage

Dr. Regina Fertmann
Arbeitsgruppe Epidemiologie
Winterhuder Weg 29
22085 Hamburg
Tel. (040) 428 63 6066
e-Mail: fertmann@uke.uni-hamburg.de

für Fragen zum Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit ...

Dr. Hedi Schreiber
Geschäftsstelle der Koordinierungsgruppe "Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit"
Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
14191 Berlin
Tel. (030) 8903 1105
e-Mail Hedi.Schreiber@uba.de

für Fragen zu der LAUG – Projektgruppe ...

Dr. Hermann Neus
Behörde für Umwelt und Gesundheit
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Fachabteilung Gesundheit und Umwelt
Adolph Schönfelder Straße 5
22052 Hamburg
Tel. (040) 428 63 6540
e-Mail Hermann.Neus@bug.hamburg.de

Weiterführende Informationsmaterialien

Innerhalb des Gesundheitsämter-Forums im UmInfo ist ein eigenes Diskussionsforum zum APUG eingerichtet worden [**APUG-OEGD**], dem ein Dokumentenarchiv beigefügt ist, in dem u.a. die nachfolgend aufgeführten Unterlagen als pdf-Datei abrufbar sind. Sofern Sie keinen Zugang zu dem UmInfo-System haben, können Sie sich diese Informationen auch über die zusätzlich genannten Internet-Adressen beschaffen.

Aktionsplan Umwelt und Gesundheit für Europa. Zweite Europakonferenz Umwelt und Gesundheit. Helsinki, Finnland, 20.-22. Juni 1994. Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa 1994 (www.who.dk/envhlth/pdf/ehap-g.pdf)

Bundesministerium für Gesundheit und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit. Juni 1999. Bonn (www.bmu.de/download/dateien/umgesund.pdf)

Bundesministerium für Gesundheit und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Dokumentation zum Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit: Sachstand - Problemaufriß - Optionen. Juni 1999, Bonn (www.bmu.de/download/dateien/vt_gesund.pdf)

Third Ministerial Conference on Environment and Health, London 16-19 June 1999: Background document: Source book on implementing local environmental and health projects. (www.who.dk/London99/local03.pdf)

Dritte Europakonferenz Umwelt und Gesundheit (London, 16.-19. Juni 1999): Lokale Prozesse für Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Umwelt. (www.who.dk/london99/local02g.pdf)

Neus, H., Lange-Asschenfeldt, H., Fehr, R., Seidel, E., Stender, K.-P.: Lokale Aktivitäten zum Aktionsprogramm "Umwelt und Gesundheit" im Bereich des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Bundesgesundheitsblatt 44 (2001), 1202-1208

MacArther, I.: Local environmental health planning. Guidance for local and national authorities. WHO Regional Publications, European Series, No. 95, Kopenhagen 2002

3. **Tabelle A1: Berichtstitel der seit 1997 erstellten Umwelt- und Gesundheitsberichte**

- Agenda 21.und was in XX geschieht
- Allergien
- Allergien und Landwirtschaft
- Arbeitsprogramm 2010, chemische Reinigungen
- Arsenbelastung von Grasschnitt (Biomonitoring) in XX
- Auftreten von Leukämie
- Badegewässer im LK XX
- Badegewässerstudie; Institut für Hygiene Uni XX
- Badeplätze im LK XX
- Badewasserqualität des XXwassers
- Badewasserqualität im LK XX, jährlich
- Berichtsmodul: Umwelt, Verkehr, Gesundheit
- Chlororganische Schadstoffe bei Wöchnerinnen
- Das Aufgabengebiet "Umweltmedizin" beim GA XX
- Daten aus dem XX Gesundheitswesen
- Diagnosen und Beschwerden bei Kindern der Siedlung XX
- Durchimpfungsrate bei Schulkindern
- Ein kleines Leukämie-Cluster in XX
- Einblicke in Arbeit des Gesundheit-/Umweltamtes
- Einfluss eingebauter Garagen auf Innenraumluft von Wohnungen
- Ergebnisse: chlororganische Schadstoffe i. Blut von Bewohnern LK XX
- Expositionsregister Störfall der XX-AG 1993
- Fachplan des Gesundheitsamtes
- Flechtenkartierung zum Immissionskataster
- Gefährdungsabschätzung einer Rüstungsaltlast im Wasserschutzgebiet
- Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
- Gesundheit und Straßenverkehr
- Gesundheitlicher Verbraucherschutz - biogene Schadstoffe
- Gesundheitlicher Verbraucherschutz-Freizeitlärm im Innenraum
- Gesundheitsbericht
- Gesundheitsbericht
- Gesundheitsbericht
- Gesundheitsbericht
- Gesundheitsbericht 2000, 2001
- Gesundheitsbericht der Landeshauptstadt XX
- Gesundheitsbericht für den Landkreis XX
- Gesundheitsbericht Kap. 4.1.4 Straßenverkehrsunfälle
- Gesundheitsbericht XX
- Gesundheitsbericht XX
- Gesundheitsbericht XX
- Gesundheitsberichte 1997 - 2002
- Gesundheitsfolgeuntersuchungen Störfall XX-AG 1993
- Gesundheitsförderung durch eine dritte Sportstunde
- Gesundheitsrahmenbericht für die Stadt XX
- Gesundheitssurvey - Bevölkerungsbefragung
- Haut unter der Lupe
- Herz-Kreislaufkrankungen
- Human-Biomonitoring bei Bewohnern ehemaliger Spülfläche
- Hygiene in Alten-/Pflegeheimen
- Hygienische Qualität der Oberflächengewässer in XX
- Impfungen
- Impfungen, Allergien, Pseudokrapp
- Infektionen im LK XX
- Innerörtliche Verteilung der Leukämien in XX
- Ist eine gesunde Entwicklung für Kinder u. Jugendliche in XX real?
- Jahresgesundheitsbericht XX
- Krebs in XX, (Mitwirkung)
- Krebserkrankungen bei Kindern

- Krebserkrankungen im Ortsteil XX, Stadt XX
- Lärm
- Lärmkataster
- Legionellen-Antikörper im Blut der Bevölkerung
- Leukämie- u. Lymphomnester
- Meldepflichtige Krankheiten in XX
- Mobilfunk
- MRSA-Besiedlung in Alten-/Pflegeheimen/geriatischer Reha
- ohne Titel
- Ohne Titel
- PCB Information
- Podiumsdiskussion zum Thema Kernkraft und Gesundheit
- Prävalenz Atemwegserkrankungen/Allergien bei Kindern
- Probleme mit dem Müll - Umfrage
- Q-Fieber in XX, Fall-Kontroll-Studie
- Rohwassergütebericht
- Schadstoffbericht
- Schadstoffbericht
- Schadstoffuntersuchungen
- Schulanfängerstudie
- Spielplätze auf Altlastverdachtsflächen
- Statistik der Einschulungsuntersuchungen
- Statistisches Jahrbuch Kreis XX
- Studie d. Uni XX
- Tätigkeitsbericht der Abteilung "Umweltmedizin u. Hygiene"
- Trink- u. Badewasserqualität - Arbeitsergebnisse
- Trink- und Badewasser
- Trinkwassergütebericht
- Trinkwasserqualität im LK XX, jährlich
- Trinkwasseruntersuchung auf Legionellen in Alten- u. Pflegeheimen
- Umweltbericht
- Umweltbericht
- Umweltbericht
- Umweltbericht 1997 LK XX
- umweltmedizinische Sprechstunde für Bewohner der Siedlung XX
- Umweltmedizinische Untersuchungen im Raum XX u. Vergleichsgebiet
- Untersuchung der Entwicklung des Nitratgehaltes im Trinkwasser LK XX
- Untersuchung des Hygienestandards der Arztpraxen LK XX
- Untersuchung zu Atemwegsbeschwerden
- Untersuchung zu einer vermuteten Häufung von malignen Tumoren
- Untersuchung zu Haut- u. Atemwegsbeschwerden
- Untersuchungen auf chlororganische Schadstoffe b. Wöchnerinnen/Neugeborene
- Untersuchungen im LK XX zu Leukämien im Kindesalter
- Untersuchungen von Hausinstallationen auf Kupfer
- Ursachen Atemwegserkrankungen/Allergien bei Schulkindern
- UVP-Doku vom UWA, mit z. T. Einbeziehung von gesundheitlichen Aspekten
- Wettbewerb Stadtumbau Ost, integrative Stadtentwicklung
- Wirksamkeit von Gasrückführungssystemen an Tankstellen
- Zur Situation der Tuberkulose im LK XX

4. Tabelle A2: Freitextangaben zur Frage 3.3

Zu welchen Themen besteht aus der Sicht Ihres Gesundheitsamtes die größte Priorität für Qualifizierungsmaßnahmen?

Nennungen unter a)

- allg. Umweltmedizin in Schulen
- allgem. Qualitätskontrollen
- Atomkraft, Mobilfunk
- auf dem Gebiet der GVP
- Ausbildung Hygienebereich
- Ausbildung von Hygieneinspektoren
- Belastungen durch Windkraftträder/Tiermastanlagen
- Biomonitoring
- Datenerhebung, Statistik
- Datenerschließung
- Datenerschließung / Statistik
- Durchsetzung der Trinkwasserverordnung
- EDV-Fachkenntnisse
- Einzelberatung
- Epidemiologie (3mal)
- Epidemiologie/Studien
- Erarbeitung von Indikatorenmodellen
- Expositions- und Risikoabschätzung
- Expositionsabschätzung (5mal)
- Festlegung valider Indikatoren für eine umweltbezogene GBE
- fortlaufende Qualitätssicherung
- GBE (4mal)
- Gefährdungsabschätzung für nicht akademisches Personal
- Gefährdungsabschätzung (4mal)
- Gesundheitsschutz
- GVP (16mal)
- GVP und UVP
- HACCP-Konzept
- Immissionsschutz
- Indoorpollutions
- Informatik
- inhaltlich vollständige Stellungnahme im Rahmen der Beteiligung bei öffentlichen Belange
- Innenraumbelastung
- Innenraumluft
- Innenraumluft (Schimmel, VOC)
- Innenraumluft/Schimmel
- Innenraumluftproblematik
- Innenraumschadstoffe u. Gesundheitsgefährdung
- integriertes Projektmanagement z. B. Mobilfunk
- Katastrophenmanagement/Bioterrorismus
- Konzepte
- Konzepte für umweltbezogene GBE
- Kooperation (2mal)
- Labor/allgem. apparative Untersuchungen
- Methoden der umweltmedizinischen Diagnostik
- neue TVO: Beurteilung der Hausinstallationen
- neuere Entwicklungen zur Beurteilung v. Lärm
- öffentlicher Diskurs (3mal)
- praxisbezogene Fortbildungsmaßnahmen über Umweltmedizin
- Projektmanagement (3mal)
- Projektmanagement insbes. spezielle Fragen
- Qualifizierung Mitarbeiter anderer Fachämter zur Kooperation
- qualifizierte Risikoabschätzung
- Qualitätsmanagement

- Qualitätssicherung (2mal)
- Rechtssicherheit
- Risikoabschätzung (6mal)
- Risikobewertung
- Risikobewertung bei speziellen Problemen
- Risikokommunikation/Risikoabschätzung
- Risikomanagement
- Risikokommunikation (15mal)
- Schadstoffbeurteilung
- Studiendesign
- Suchtpräventionsprogramme(Nikotin, Betäubungsmittel)
- Toxikologie, Risikobewertung, -abschätzung, -kommunikation
- Toxikologische Einzelstoffinformation
- Toxikologische Bewertung
- Toxikologie (2mal)
- Toxikologische Stoff-Recherche
- Trinkwasser (2mal)
- Trinkwasserhausinstallationen
- Trinkwasserverordnung - Technologie
- Trinkwasserverunreinigung durch Belastung der Böden
- TVO
- TW - Hausinstallationen
- Umweltmedizinische Themen Z. B. Mobilfunk
- Umweltmedizin (10mal)
- umweltmedizinische, epidemiologische Fallstudien
- Umwelttoxikologie, Altlasten/Schadstoffe
- UVP
- Verarbeitung von Planungsvorhaben bis zur fachlichen Stellungnahme
- Verwirklichung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik
- weiterer Ausbau Risikokommunikation
- Wohnungsgifte

Nennungen unter b)

- Allergologie
- Altlasten (2mal)
- Altlasten, -standorte
- Anleitung zu erforderlichen Maßnahmen bei umweltrelevanten Ereignissen
- Badewasser
- Badewasserverordnung –Technologie - Schwimmbecken
- Beurteilung gesundheitlich relevanter Normen beim Bau
- Bewertung kleiner Dosen
- Datenerschließung (2mal)
- der umweltmedizinische Notfall
- Diskurse/Moderation
- Einzelberatung (3mal)
- elektromagnetische Strahlung
- Entwicklung von outcome-Kennzahlen
- Epidemiologie
- Erhebung d. Stoffe, die ein Gesundheitsrisiko im Innenraum darstellen
- Expositions-/Gefährdungsabschätzung
- Expositionsabschätzung (2mal)
- fachliche Umweltmedizinische Qualifikation
- GBE (2mal)
- Gefährdungsabschätzung, Risikoabschätzung
- Gefährdungsabschätzung
- Gesundheitsberichte
- Gesundheitsdienstassistenten
- Gesundheitsmanagement
- Gewässerschutz (Donauüberschwemmungen)
- GVP

- GVP als Teil verwaltungsbehördlicher Verfahren
- Hygiene
- Hygieneparameter
- Indikatorenbildung im Bereich Umwelt und Gesundheit
- Infektiologie
- Innenraumluft
- Innenraumluftproblematik
- integrierte Programme (2mal)
- Konzepte (2mal)
- Konzepte umweltbezogener GBE
- Kooperation
- Kooperation mit anderen Partnern
- Kooperation u. interne Vernetzung v. Verwaltungsabläufen
- Lärmschutz Kinder, Jugendliche (Disco-Lärmschwerhörigkeit)
- Luftschadstoffe durch Immissionen
- Management v. besonderen Situationen
- Managementmethoden u. -verfahren
- Maßnahmenpläne Trinkwasserverordnung
- öffentlicher Diskurs (2mal)
- PBSM im Trinkwasser
- Planungsvorhaben (2mal)
- Projektmanagement (5mal)
- Qualitätsmanagement
- Qualitätssicherung (4mal)
- Risikoabschätzung (13mal)
- Risikoabschätzung/Toxikologische Bewertung
- Risikokommunikation bei spez. Problemen
- Risikokommunikation insbes. spezieller Fragen
- Risikomanagement
- Risikokommunikation (11mal)
- Schadstoffe in Wohnungen durch Baustoffe, Pflegechemikalien
- Schadstoffe in Innenräumen
- Schimmelpilze in Wohnräumen
- Schwermetalle im Trinkwasser
- spezielle Kenntnisse zur Risikoabschätzung
- Statistik und Auswertung
- Stellungnahmen inhaltlich vollständig an Behörden geben
- Störfälle, Cluster
- toxikologische Bewertung von Umweltschadstoffen
- toxikologische Bewertung, umweltmedizinische Diagnostik
- toxikologische Bewertung im Niedrigkonzentrationsbereich
- toxikologische Bewertung, Ausnahmegenehmigung
- Toxikologie
- toxikologische Bewertung
- toxikologische Bewertungen
- Trinkwasser
- umweltbezogene GBE
- Umweltbelastung u. Allergieentwicklung
- Umweltchemikalien
- umweltmedizinische Diagnostik
- Umweltmedizin (2mal)
- umweltmedizinische Diagnostik
- umweltmedizinische Fragen
- Umweltschutz
- UVP
- Vorgehensweise bei psychischem/psychosomatischen Hintergrund

Nennungen unter c)

- Altlasten
- Arzneimittelüberwachung
- ärztliche Befunderhebung
- Bewertung Mischexpositionen
- Datenerschließung (2mal)
- effiziente Berichterst. z. aktuellen Themen
- Einzelberatung (2mal)
- epidemiologische - statistische Erfassung / Auswertung
- Expositionsabschätzung (2mal)
- GBE-Konzept
- GBE
- Gefährdungsabschätzung
- Gefährdungsabschätzung Brände/GBE
- GIS-Systeme
- GVP - Expositionsabschätzung
- GVP
- GVP im Rahmen der UVP
- INDOOR-Problematik, MCS...
- Infektionsepidemiologie
- Innenraumluft
- Innenraumbeurteilung d. GVP
- integrierte Programme (2mal)
- Kind und Umwelt
- länderbezogene, kontinuierliche umweltmedizinische. Weiterbildung
- Lärm
- Mobilfunk
- öffentlicher Diskurs (4mal)
- Projektmanagement (3mal)
- Projektplanung f. eigene Erhebungen
- psychologische Weiterbildung f. Berater
- Public Health
- QS
- Qualitätsmanagement (2mal)
- Qualitätssicherung (4mal)
- Risikoabschätzung (3mal)
- Risikokommunikation (5mal)
- Risikokommunikation mit der Öffentlichkeit
- Risikokommunikation, öff. Diskurs
- Rüstungsaltposten
- Schadstoffbelastungen im Trinkwasser
- spezielle Kenntnisse zur GVP
- Statistik (2mal)
- Supervision b. Risikokommunikation/Einzelberatung
- Toxikologie (2mal)
- toxikologische Bewertung (6mal)
- Trinkwasserschutz
- Umwelt und Allergien
- umweltbezogene GBE
- Umweltlärm/Elektrosmog
- Umweltmedizin-Weiterqualifizierung
- umweltmedizinische Bewertung
- Umweltstudie
- UVP-Studien
- Weichmacherproblematik

5. Tabelle A3: Freitextangaben zur Frage 3.4

Haben Sie Anregungen, wie der kollegiale Meinungs- und Erfahrungsaustausch erleichtert werden kann?

- "Qualitätszirkel" ähnlich wie in anderen Bereichen
- (regelmäßige) qualifizierte Fortbildungen, vom zuständigen Ministerium organisiert
- 1 landesweiter und 4 regionale Qualitätszirkel zum kollegialen Erfahrungsaustausch
- amtsintern
- Angebote können aus pers. u. finanziellen Gründen nicht ausreichend genutzt werden
- anlassbezogener Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern der GAs angrenzender Kreise (AG)
- aufgrund der personellen Ressourcen keine Übernahme v. Projekten und dgl.
- Ausbau der Kommunikationsmöglichkeiten über EDV
- Ausbau einer Plattform (ähnlich UmlInfo) auf Landesebene
- bei ausreichender Finanzierung der Fortbildungen durch Arbeitgeber
- bessere Nutzung von UmlInfo, z. B. Durchführung von angekündigten Konferenzen
- besserer Austausch zw. Verwaltungsebenen (Rechtsvorhaben, neue Gesetze)
- Bundesbehörden/-institute sollten regelmäßig befragbar sein
- ca. 1x/Monat "Jour fixe Infektionshygiene/Umwelthygiene" auf Landesebene
- Dienstbesprechungen in Mittelbehörde oder zust. Ministerien (Oberbehörde)
- direkter Zugang zum Internet für alle Mitarbeiter (Datenbanken...)
- EDV-Ausstattung mit UmlInfo-bisher aus Sicherheitsgründen nicht installiert
- Erfahrungsaustausch in AG zw. territorial benachbarten GAs
- Es werden noch nicht alle gebotenen Möglichkeiten genutzt.
- evtl. regionalen Arbeitskreis der Gesundheitshygiene
- fachliche kontinuierliche Diskussionstagungen
- fachliche Anleitung zu neuen Aufgabenbereichen z. B. TVO, Infektionsschutz
- fehlende finanzielle Ausstattung - Teilnahme an Kongressen, Tagungen nur begrenzt
- feste Treffen
- Fortbildungen im Rahmen des öffentlichen Gesundheitswesens
- Fortbildungsveranstaltungen mit Erfahrungsaustausch an zentraler Stelle z. B. LGA
- geringe finanzielle Ausstattung - Wahrnehmung v. FB-Veranstaltungen kaum möglich
- halbjährliche Regionalkonferenzen
- hemmender Faktor: personelle Unterbesetzung anderer GAs (enge Zeitschiene)
- im Regierungsbezirk besteht ein enger fachlicher Austausch zw. Amtsärzten
- Intensivierung der Intranet-Nutzung (first class)
- Internet: einheitliche Software, einheitliches Diskussionsforum
- Koordination des Austausches unter "Umweltkollegen" durch Bezirksregierungen
- leider personelle und zeitliche Begrenzung
- lokale Arbeitsgruppen
- lokale Netzwerke mit anderen GAs
- mehr Seminare/Symposien auf Landesebene
- mehr Treffen wegen Zeitaufwand problematisch
- Meinungs- und Erfahrungsaustausch von den Entscheidungsträgern nicht gewünscht
- mindestens zweimaliges Treffen auf Tagungen oder Fachkursen
- nicht nur Treffen der Amtsleiter
- personelle Begrenzung - zu wenig Zeit für Meinungs- und Erfahrungsaustausch
- QS-Zirkel mit Einschluss wissenschaftlicher Instrumente
- Qualitätszirkel benachbarter Länder
- Qualitätszirkel Umwelthygiene
- regelmäßige Dienstbesprechung zwischen den Disziplinen im Amt selbst
- regelmäßige Fachtagungen
- regelmäßige Treffen bzgl. umweltmedizinischer Aktivitäten/Probleme auf RP-Ebene
- regelmäßige Treffen der Hygieneingenieure im Regierungsbezirk
- regelmäßige Treffen z. Meinungsaustausch/Absprache m. Kollegen umliegender GAs
- regelmäßiger Austausch (2x jährlich?) auf Landesebene
- regelmäßiges Arbeitstreffen zur Klärung umweltmedizinischer Fragestellungen
- stärkere Nutzung elektronischer Medien wie UmlInfo
- Teilnahme an Fachtagungen durch Arbeitgeber ermöglichen
- themenbezogene Qualitätszirkel auf RP-Ebene
- umweltmedizinisches Fall-Forum und aktuelle Probleme

- Uns fehlt Grundlagenwissen!
- unter Einbeziehung der LUA
- Veranstaltungen in der Nähe
- Vernetzung mit spezieller Software
- weitere Förderung des überregionalen Austauschs (Arbeitstreffen, Internet etc.)
- zeitliche Ressourcen zu gering
- zu wenig Fachpersonal-wenig Zeit zum kollegialen Gedankenaustausch
- abschließende Auskunft von Bundesbehörden/-instituten
- Absprachen zu Einzelproblemen finden in aller Regel statt
- AG auf Landesebene zu spezifischen Themen (z. B. Umsetzung TVO-Novellierung)
- AG zu speziellen Fachthemenbereichen
- Angebot der überregionalen Behörden und Institute ausreichend
- Anregung: Liste "best practice" zu den 20 wichtigsten Themen ins UmInfo stellen
- auf RP-Ebene
- Bereitstellung finanzieller Mittel
- Das Forum UmInfo soll künftig erschlossen werden.
- Einbeziehung v. Verwaltung, Technik und klassischen Berufsgruppen
- Einrichtung einer Infobörse an den Bezirksregierungen
- Erweiterung des Fortbildungsangebotes fachbezogener Themen
- Fortbildungen auf Landesebene
- ggf. Einsatz neuer Medien z. B. Telefonkonferenz
- interdisziplinäre Treffen
- interdisziplinärer Erfahrungsaustausch
- kleine Gruppen fördern die Diskussionsfreudigkeit
- Möglichkeit zur Vorstellung von konkreten Fallbeispielen u. deren Bearbeitung
- Organisationsmodelle, wie man als Amt gemeinsam handeln kann
- persönliche Kontakte wichtig z. B. Kongresse auf Landesebene
- spezielles Forum im Internet
- themenbezogene Workshops je einmal pro Jahr
- themenbezogene Zirkel
- Treffen mit LÖGD
- Treffen spezieller Sachbearbeiter unter Themendialog z. B. PAK...
- ungezwungenes Vorstellen von bestimmten Sachverhalten/Problemen
- Versorgung mit Fachliteratur
- wenig Zeit und kein finanzieller Rahmen für Beratungen vorhanden
- Ziel: Entwicklung von Leitlinien und Standards
- zur Info: direkter Draht zu Experten (UNI/Toxikologen/LGA)
- zusätzlich alle 4 Wo. selbstorganisierte FB-Veranstaltungen (Medizinalbeamtenverein)
- Abstimmung der Vorgehensweisen auf Bezirksebene
- auf Landesebene
- ausreichend zur Verfügung stehendes Fachpersonal
- Diskussion d. Bearbeitungsschwerpunkte m. Änderungsvorschlägen usw.
- Ergebnisse über UmInfo allen Ämtern zur Verfügung stellen
- grenzüberschreitende Kooperation
- landesweite Dienstreisen
- personelle Kontakte werden weiter gepflegt
- Regelmäßigkeit
- themenspezifische regionale Fortbildungen
- auf Landes-/Bundesebene abgestimmte Termine/Inhalte (s. Infektionsschutzgesetzes)
- Standard. durch Vereinheitlichung v. Handlungsanweisungen (Oberbehörde)

6. Tabelle A4: Freitextangaben

Ergänzende Anmerkungen zur Befragung

- "Tagesgeschäft der Pflichtaufgaben" gerade so zu schaffen
- "umweltbezogene" GBE wird im Fragebogen nicht näher definiert
- Ansätze der Befragung begrüße ich sehr
- Antwortfrist zu kurz
- auf S. 8 und 10 nur ja/nein antworten zu können nicht treffend
- Befragung für viele GAs weit an Realität vorbei
- bei bundeseinheitlichen Verordnungen fehlt bundesweite Koordination/Absprache
- bei uns ist kein Umweltmediziner tätig
- bei vermeintlichen Cluster übernehmen Landesstellen zahlreiche amtl. Untersuchungen
- besondere personelle Situation (Umstrukturierung)-FB-Bedarf in allen Bereichen
- bin erst seit Anfang des Jahres hier am GA beschäftigt
- Curricula, Tagungen usw. dezentral zu keinen/erschwinglichen Kosten anbieten
- die unter 3.1/3.2 mit "ja" beantworteten Kenntnisse nicht ausreichend
- Differenzierungen zum Teil nicht nachvollziehbar
- dringender Fortbildungsbedarf in einzelnen Bereichen
- durch Zusammenlegung der GAs, spiegelt Beantwortung nur einen Teil wieder
- einige Aufgabenbereiche gehören in die Zuständigkeit der UAs
- es gibt keinen Umweltmediziner
- Fragen können nur projekt-/problembezogen detailliert beantwortet werden
- Fragestellungen in der tgl. Arbeit so gut wie gar kein Thema
- Fristsetzung von 2 Wochen war ungewöhnlich kurz
- Für einige Fragestellungen wäre ein kleines GA überfordert.
- GA braucht eigene Sachmittel für abgefragte Aufgaben
- GBE seit 1994 nicht mehr im GA angesiedelt, sondern in den Plan- und Leitstellen
- geringen Personaldichte- nicht alle erforderlichen Kenntnisse werden vorgehalten
- gesundheitlicher Umweltschutz i. den Fachbereichen Hygiene/Umweltmedizin. bearbeitet
- Großteil der Aufgaben erledigt UA; im GA lediglich 1,5 h/Wo. für Umweltmedizin
- Grundlagenwissen ist durch die Ausbildung der Mitarbeiter vorhanden
- Haushaltssperre-Null Chance für WB außerorts und u. U. für mehrere Mitarbeiter
- ich verfüge über ein gutes persönliches Netzwerk
- Im Rahmen der Befragung der Träger öff. Belange werden wir einbezogen.
- in kleineren GAs personelle und zeitliche Begrenzung
- insgesamt zu wenig Personal/insbes. keine Ärzte m. umweltmed./toxikologischen Erfahrungen
- keine Differenzierung spezieller Kenntnisse zw. Amtsärzten u. Sachbearbeitern
- Leiter des GA ist Arzt für Umweltmedizin
- LGA oft aus personellen./materiellen Gründen unfähig schnell u. ausreichend zu unterstützen
- Ministerium hat letztmalig 2000 Gesundheitsbericht mit Umweltrisiken erstellt
- momentaner Personalstand, ständiger Aufgabenzuwachs - lokale umweltbez. GBE nicht leistbar
- Personalmangel-Fortbildungsangebote nur in sehr beschränktem Maße wahrnehmbar
- personell u. finanziell nur mögl. Routineaufgaben zu bewältigen
- personelle Voraussetzungen für umweltbezogenen Gesundheitsschutz nicht gegeben
- zu 3.1: Grundlagenwissen liegt vor, ohne nennenswerte praktische Erfahrung
- Stelle für umweltbezogene GBE bei Plan-/ Leitstelle vorgesehen, wg. Sparzwang umgeschichtet
- Stellenwert umweltmedizinischer Fragen in Relation zu anderen Themen nicht ausdiskutiert
- Tabellen 3.1 u. 3.2 kaum aussagefähig; insgesamt Fragen wenig präzise
- tgl. Beratung lässt wenig Zeit gewonnene Ergebnisse zu veröffentlichen (Berichte)
- Themen der klassischen umweltbezogenen GBE von uns nicht abgedeckt
- unsere Aufgaben: Infektionsschutzgesetz und nachgeschaltete Verordnungen
- Untersuchungskapazitäten (Analytik von Innenraumschadstoffen) nicht ausreichend
- viele gestellte Fragen konnten nicht korrekt beantwortet werden
- Wahrnehmung gesetzlich vorgegebener Aufgaben durch personelle Engpässe erschwert
- wissenschaftliche Arbeiten sind nicht Gegenstand der GAs (s. Gesetz f. ÖGD)
- wissenschaftliche Belange werden derzeit im GA nicht bearbeitet
- zu 2. Anderes: Projekte bzgl. Schadstoffbelastung PCB an Schulen/Kitas (Biomonitoring)
- zu 2. derartige Probleme sind in den letzten Jahren nicht aufgetreten
- zu 2.2: konkrete Unterstützung (Übernahme einzelner Aufgaben) o. nur Handlungsempfehlungen
- zu 2.3 hier steht zu wenig Geld zur Verfügung

- zu 3.1: Studie "Luft und Umwelt" läuft zur Zeit an
- zu 3.2: Kooperationsbemühungen scheitern oft an Haltung anderer Ämter der KV
- zu 3.3: keine Angabe mögl., wird wie bisher anlassbezogen. angefragt u. abgearbeitet
- zu 3.3: Unsere Arbeitsrealität lässt keine klare Reihenfolge zu.
- zu spez. Fragen erhebliches Expertenwissen erforderlich - kann nicht jedes GA vorhalten
- zusätzliche Fortbildungen; -mehr Personal erforderlich
- 2002 Veröffentlichung umweltmedizinischer. Untersuchungen v. Kindern (Belastung Pb, Cd)
- Angebote des Hygieneinstituts werden sämtlich genutzt (auch telefonischer Rat)
- Beantwortungsmöglichkeiten -überwiegend/wenig/...-wären treffender
- begrenzte finanzielle Mittel-Fortbildungsmöglichkeiten unbefriedigend
- bei Bedarf Beratung durch NLGA
- bei Fachfragen: Unterstützung durch LGA in jeder Hinsicht wertvoll
- bei schwierigen Fragestellungen steht LGA gut und kompetent zur Verfügung
- bevölkerungsbezogene Wirkungsstudien wären sicher auch notwendig
- desolante Haushaltssituation v. Bund/Ländern/Kommunen - keine Verbesserung Status quo
- eigene Erhebungen ebenfalls nicht durchführbar
- Einführung des Infektionsschutzgesetzes -gesundheitlicher Umweltschutz kaum möglich
- einige Dinge nur über Verwaltungsrückfragen zu beantworten
- entsprechender Sachverstand soll zentral vorhanden sein -Zuständigkeiten schaffen
- erforderlich: kooperationsoffene Landesinstitute zu spez., vertiefenden Fragestellungen
- Es gibt so gut wie keine sachliche Ausstattung.
- Finanznot/Schwächung durch das ÖGDG - Aktionsradius begrenzt
- Fortbildungsangebote zu zeit- und kostenintensiv
- Gefährdungsabschätzung bisher nicht erforderlich
- Gesundheitsdienstgesetz gibt es leider noch nicht
- Infektions-/Impfschutz oder Zivilisationskrankheiten hier nicht gemeint
- Kapazitäten für GBE auf 1 Stelle begrenzt
- kaum Personal vorhanden um Fortbildung wahrzunehmen bzw. umzusetzen
- keine Fragen zum Bedarf UBE gestellt
- können jederzeit auf Fachkompetenz des Landesuntersuchungsamtes zurückgreifen
- Landesuntersuchungsanstalt erbringt viele Aufgaben aus 3.1
- neue gesetzliche Vorgaben (s. Trinkwasser) überfordern GAs personell u. inhaltlich
- personelle Besetzung auf Gebiet des umweltbezogenen Umweltschutzes mangelhaft
- sonstige wissenschaftliche o. ä. Aktivitäten erübrigen sich
- Umweltbezogener Gesundheitsschutz-realtätsfern bei derzeitiger Personalausstattung
- Umweltbezogener Gesundheitsschutz ist für den ÖGD sicherlich sehr wichtig
- Umweltbezogener Gesundheitsschutz Bearbeitung von Bürgerbeschwerden
- Umweltmedizin = Mitarbeit im Bereich Träger öffentlicher Belange
- unser Schwerpunkt GBE Themen aus Sozialbereich/sozialer Umwelt
- haben wenige Untersuchungsergebnisse in Fachzeitung publiziert/bei Fachtagungen vorgetragen
- wesentliche gesundheitliche Probleme liegen nicht bei Umweltmedizin (Sanierung)
- wichtig: genaue Angaben zur Qualifikation der Mitarbeiter
- wir arbeiten praxisorientiert/problembesogen
- wir haben keinen Gesundheitsingenieur
- zu 3.2: öffentlicher Diskurs im Landkreis, aber auch landkreisübergreifend möglich
- Arbeitsschwerpunkt: infektionshygienische/innenraumhygienische Fragen
- befragte Parameter sind sehr theoretisch
- bei speziellen Kenntnissen sind notwendige Anwendungssituationen zu selten
- Die Fortbildungsmittel betragen 100€
- erst System mit vergleichbaren Datensätzen etablieren
- erster Kindergesundheitsbericht zum Thema "Kinderverkehrsunfälle" erstellt
- flankierend: Ausbildung/Einstellung v. Nachwuchs - GAs sterben aus
- Fortbildungsangebote aus Zeit- u. Kostengründen nur begrenzt nutzbar
- GAs selbst haben Aufgaben i. S. des Gesundheitsschutzes durchzuführen
- GBE und wohl auch GVP als freiwillige Aufgaben angesehen
- Gesundheitsberichte. Fehlen - lediglich Leistungserfassungen einz. Aufgabenbereiche mgl
- Grenz- u. Richtwerte würden kaum zur Verfügung stehen
- Haushaltslage der Kommunen berücksichtigen!!!
- Hospitationsangebote aus zeitlichen Gründen leider nicht wahrgenommen
- Internetanschluss vorhanden
- speziell für den ÖGD fehlen entsprechende Fortbildungen

- Tätigkeit besteht oft nur noch aus "Feuerwehreinsätzen"
- traditionelle GBE u. Konzeptplanung erfolgen durch Plan- und Leitstelle
- Umweltbezogene GBE fällt hauptsächlich wegen Schwerpunktsetzung weg
- Umweltbezogener Gesundheitsschutz zukünftig eher mit weniger Ressourcen ausgestattet
- Umweltbezogener Gesundheitsschutz = Beteiligung als Träger öffentlicher Belange
- Umweltmedizin = Beschwerdebearbeitung (Standortbegehungen, Risikoabsch., Bürgerberat.)
- Unterstützung durch Institutionen (LGA, Umweltämter, Umweltpolizei, Bauamt ...)
- Vorgängerin ist nicht mehr im Haus
- Wahrnehmung anspruchsvoller Aufgaben, ü. Tagesgeschäft hinaus - absehbar unmöglich
- wichtig: Abschätzung Relevanz umweltbezogener Aufgaben am zeitlichen Gesamtumfang
- zu integrierten Programmen fehlt politische Richtungsentscheidung
- Angebote müssten regionalisiert werden.
- derzeit Gesundheitsbericht Thema "Sucht" erstellt
- extrem begrenzte personelle Ressourcen erlauben keine umweltbez. GBE o. gar Wirkungsstudien
- ist für einen kommenden Basisbericht wieder vorgesehen
- Kompetenz der GAs untersch., auch Aufgabenverlagerung zu LGA/Minister
- Mittelvergabe für Maßnahmen von Berichten, Gesundheitskonferenzen etc. abhängig machen
- QS u. Umweltmedizin bedeutet Entwicklung v. "outcome"-Kennzahlen
- regelmäßige GBE wird vom GA vorgenommen, besondere Ereignisse fließen ein
- schon gesetzliche Aufgaben mit vorhandenem Personal nicht zu schaffen
- wichtig: umweltbezogenen Gesundheitsschutz als "Pflichtaufgabe" verstehen
- zwingend: Erhalt e. Landesgesundheitsbehörde mit Labor (fachliches Kompetenzzentrum)
- Überlegungen zu Konzepten, Qualifizierungsmaßnahmen - unsinnig, aber eigentlich erforderlich
- weitere Aufgaben nicht zu bewältigen, wenn wir es auch gerne würden
- zu 3.2A: grundsätzlich sollte zweiter Arzt qualifiziert sein-Spalte 2="Ja"
- Fortbildungsangebote existieren-personelle Engpässe hindern
- zu 3.2: spezielle Kenntnisse partiell vorhanden, relativ selten erforderlich